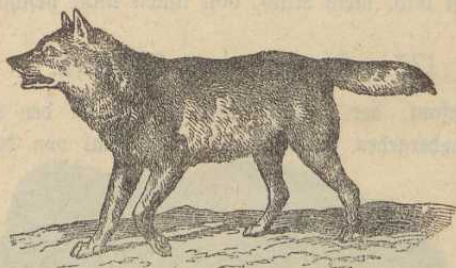


ein Loch bekommen hatte. Der Kupferschmied besserte ihn aus, aber nicht sehr genau; denn der Kessel rann noch immer. Der Elefant ging zum Brunnen, füllte den Kessel und hielt ihn dann dem Kupferschmied so über den Kopf, daß er vom Wasser bespritzt wurde. Der Handwerker merkte sein Versehen, verbesserte es, und der Elefant setzte seine Arbeit weiter fort.

### 178. Das Kind und die Wölfe.

Auf dem Riesengebirge lebte eine arme Frau. Diese hatte ein kleines Kind und hütete für andere Leute eine Viehherde. Einmal saß sie mit ihrem Kinde im Walde und gab ihm Brei aus dem Napfe; die Kühe weideten auf der Wiese, gingen aber von dieser in den Wald. Die Frau lief zu ihnen und wollte sie hinaus treiben. Unterdessen kam eine große Wölfin aus dem Dickicht des Waldes, ging auf das Kind los, packte es an seinem Röckchen und trug es in das Innere des Waldes.



Der Wolf.

Die Mutter kam von den Kühen zurück und fand ihr Kind nicht mehr; auch fehlte der Eßlöffel. Die Mutter lief zu ihrem Dorf zurück und jammerte gar sehr um ihr Kind.

Unterdessen kam ein Bote durch den Wald gegangen und verirrete sich. Aus einem Gebüsch vernahm er die Worte: „Geh' oder ich gebe dir eins; geh', oder ich gebe dir eins!“ Er geht in das Gebüsch, findet am Erdboden ein kleines Kind und sechs junge Wölfe um dasselbe; diese führen immer auf das Kind zu und schnappten nach seinen Händchen, das Kind aber schlug ihnen stets mit dem hölzernen Löffel auf die Nase und sagte dabei die Worte: „Geh', oder ich gebe dir eins!“ — Der Bote verwunderte sich, lief geschwind hin, holte einen Prügel und schlug damit die sechs jungen Wölfe tot. Das Kind nahm